

Bedeutung von betriebswirtschaftlichen Kennzahlen in Unternehmen und Banken

Viele Unternehmen werden durch eine hohe Anzahl von Kennzahlen gesteuert. Die Kunst hierbei ist es, finanzwirtschaftliche und unternehmensstrategische Aspekte zu kombinieren. Dazu ist es unerlässlich, die Aussagekraft einzelner Werte genau zu kennen und diese nachhaltig zu kontrollieren. Aus der großen Vielfalt verfügbarer Kennzahlen haben sich in der Praxis ein paar wesentliche Kennzahlen etabliert.

Was sind Kennzahlen?

Kennzahlen ermöglichen einen Überblick über die Werthaltigkeit von Unternehmen. Für die Unternehmensführung sind Kennzahlen das Instrument zum Überprüfen der vorher festgelegten Ziele. Kennzahlen zeigen nicht nur die Stärken und Schwächen eines Unternehmens, sondern bei näherer Betrachtung, auch die Ursache für das Erreichen bzw. das Verfehlen der Ziele.

Es gibt einen sehr großen Pool an Kennzahlen, die wichtig für ein Unternehmen sind und die sich verwenden lassen. Die Herausforderung der Managementführung liegt in der Auswahl der für das Unternehmen und die Branche passenden Kennzahlen. Wesentliche betriebswirtschaftliche Kennzahlen, die sich in der Praxis als Standards durchgesetzt haben werden im Folgenden dargestellt:



Nachfolgend werden die Kennzahlen erläutert und auf folgende Fragen eingegangen:

- Was bedeutet die Kennzahl?
- Wofür wird diese verwendet und was lässt sich damit messen?
- Was kann aus der Kennzahl abgeleitet werden?

Profitabilität

Return on Equity (Eigenkapitalrentabilität)

Return on Equity zeigt das Verhältnis vom Jahresüberschuss zum eingesetzten Eigenkapital. Dadurch erkennt man, was der Gewinn pro investierter Währung (z.B. €) ist. Es stellt somit die Rendite bzw. die Verzinsung des eingesetzten Kapitals dar. Ein RoE von 15%¹ gilt bei Banken als gut. (Vergleich: Deutsche Staatsanleihe ca. 6%). Bei Renditen (Returns) kann es jedoch zu hohen Volatilitäten kommen, was Aussagen über die zukünftige Ertragskraft erschweren kann.

Berechnung:

$$\frac{\text{EBIT}}{\text{Eigenkapital}}$$

Return on Assets

(Gesamtkapitalrentabilität)

Der Return on Assets ist die Gesamtkapitalrentabilität. Diese Kennzahl veranschaulicht, wie effizient das Kapital innerhalb einer Periode eingesetzt wurde. Der Zähler dieser Kennzahl setzt sich zusammen aus Jahresüberschuss und den Fremdkapitalzinsen. Ein hoher Return on Assets kann auch bei sinkendem Jahresüberschuss aber steigendem Leverage² entstehen. Dies ist für die Eigentümer der Gesellschaft kritisch zu bewerten, da ein hohes Leverage auch das Risiko der Eigenkapitalgeber steigert. Je höher diese Kennzahl ist, desto attraktiver ist das Unternehmen für Investoren.

Berechnung:

$$\frac{\text{JÜ}}{\text{Eigenkapital} + \text{FK}} \cdot 100$$

Earnings Before Interest & Taxes (EBIT)

(Einkommen vor Zinsen & Steuern)

Diese Kennzahl stellt das operative Ergebnis, also das Betriebsergebnis, dar. Vorteil dieser Kennzahl ist, dass sie international verwendet wird und sich dadurch Unternehmen /

Banken einfach vergleichen lassen. Je höher das EBIT, desto positiver ist die Bewertung.

Berechnung:

Umsatzerlöse

- Materialaufwand
- Personalaufwand
- Sonst. Betr. Aufwendungen
- + sonst. Betr. Erträge
- /+ Ab bzw. Zuschreibungen
- = **EBIT**

Econ. Profit/Econ. Value Added (EP/EVA®) (Ökonomischer Wert)

EVA veranschaulicht was das operative Ergebnis nach Steuern und abzüglich der Kapitalkosten ist. Es ist eine Kennzahl, die steigt, wenn Kapital in Projekte investiert wird und die Rendite über den Kapitalkosten liegt. Der Vorteil dieser Kennzahl liegt in der Tatsache, dass die Kennzahl keine Unterscheidung zwischen Shareholdern (Eigentümer) und Stakeholdern (Kunden, Lieferanten, FK-Geber) macht. Es wird der tatsächliche Wert einer Investition bemessen.

Berechnung:

$$\text{Econ. Profit} = \text{Geschäftsergebnis} - \text{Kapitalkosten}$$

$$\text{Oder: } (\text{Rendite} - \text{Kapitalkosten}) \cdot \text{eingesetztes Kapital}$$

Revenue Growth (Umsatzwachstum)

Revenue Growth zeigt, wie stark die Umsätze bzw. die Verkaufszahlen eines Unternehmens wachsen. Obwohl Umsätze konjunkturellen Schwankungen unterliegen, kann dennoch eine Entwicklung bei den Umsätzen festgestellt werden, die auf den Umsätzen aus vergangenen Geschäftsjahren hervorgeht.

Berechnung:

$$\frac{\text{Umsatz}_{\text{Jahr } n} - \text{Umsatz}_{\text{Jahr } n-1}}{\text{Umsatz}_{\text{Jahr } n-1}} \cdot 100$$

Asset Growth (Wachstum der Aktiva)

Hierbei geht es um das Wachstum des Wertes der Assets. Zu den Assets einer Bank zählen u. a. Kredite, Beteiligungen, Anleihen

¹ <http://www.uni-leipzig.de/wirtschaftsredakteur/sites/default/files/redaktion/bankbilanzanalyse.pdf>

² Leverage steht für die Verschuldung

und Aktien. Insbesondere bei Banken ist dies eine relevante Größe, da Assets regelmäßigen Schwankungen unterliegen können.

Berechnung:

$$\text{Asset Growth} =$$

$$\frac{\text{Assetwert in t1} - \text{Assetwert in t0}}{\text{Assetwert in t0}}$$

Price / Earning Ratio (Kurs-Gewinn-Verhältnis)

Price / Earning Ratio steht für das Verhältnis vom Preis, der beispielsweise für eine Aktie gezahlt wird und dem Gewinn, der durch das Halten der Aktie entsteht. Die Price / Earning Ratio wird sehr häufig von Investoren verwendet, um verschiedene Unternehmen miteinander zu vergleichen. Eine im Vergleich zu anderen Unternehmen hohe Ratio ist auf den ersten Blick negativ zu bewerten, da für einen höheren Preis derselbe Gewinn bzw. ein geringerer Gewinn für den gleichen Preis erzielt wird. Allerdings kann es durchaus sein, dass der Markt implizit ein Wachstum der Gewinne in der Zukunft erwartet, was den Preis für die Aktie in t0 steigert und ggf. die Ratio sinken lässt.

Berechnung:

$$P/E = \frac{\text{Kurs der Aktie am Ende des GJ}}{\text{Gewinn}}$$

Liquidität

Core Tier 1 (Kernkapitalquote)

Core Tier 1 ist eine betriebswirtschaftliche Kennzahl aus dem Kreditwesen. Sie misst den Anteil der ausfallen kann, ohne dass das haftende Eigenkapital vollständig aufgezehrt wäre und dadurch eine Insolvenzgefahr entstehen könnte. Gewisse Ereignisse (z.B. Ausfall von Krediten, starke Zinsschwankungen) sind im Bankengeschäft unvorhersehbar und genau deshalb benötigen Banken eine Art Risikopuffer, um auf bestimmte Ereignisse vorbereitet zu sein. Der Wert kann zwischen 0% und 100% liegen. Im deutschen Durchschnitt liegt der Wert bei 6%³. Je höher die Quote, desto sicherer ist die Bank.

Zusammensetzung:

Zum Core Tier 1 zählen: Stammkapital, Gewinn- und Kapitalrücklagen, Eigene Aktien

Leverage Ratio (Verhältnis Fremd zu Eigenkapital)

Die Kennzahl zeigt das Verhältnis vom Fremdzum Eigenkapital. Diese Kennzahl liefert eine Information bezüglich der Stabilität des Unternehmens. Wird ein neues Projekt mit Fremdkapital (FK) finanziert, so steigt die Leverage Ratio. Dies hat zwar eine höhere EK-Rendite zur Folge, allerdings steigt auch das Risiko, dass die FK-Zinsen nicht bedient werden können. Mit einem hohen Leverage

entsteht ein Hebeleffekt. Erzeugt ein Projekt eine höhere Rendite als die für das investierte Kapital zu zahlenden Zinsen so ist der Effekt positiv. Ist die nicht der Fall, so kann ein zu hoher Leverage zu einer Insolvenz führen.

Berechnung:

$$\text{Leverage Ratio} = \frac{\text{Fremdkapital}}{\text{Eigenkapital}}$$

Liquidität

Liquidität ist die Summe an Zahlungsmitteln, die für eine Investition bzw. Konsumentenauszahlung zur Verfügung steht. Hierzu gehören Aktiva, die jederzeit liquidiert (verkauft) werden können. Banken müssen eine ständige Zahlungsbereitschaft gewährleisten. Je mehr liquide Assets gehalten werden, desto größer ist die Zahlungsfähigkeit einer Bank. Besonders in einer Rezession ist es schwierig für eine Bank, sich Kapital am Markt zu günstigen Konditionen zu besorgen.

Berechnung nach BaFin: „...ausreichend wenn innerhalb des auf den Meldestichtag folgenden Kalendermonats (Laufzeitband 1) die zu erwartenden Zahlungsabflüsse die verfügbaren Zahlungsmittel nicht überschreiten“⁴

Economic Capital Usage

Economic Capital Usage (ECU) ist der Betrag, den eine Bank jederzeit braucht, um unerwartete Verluste verkraften zu können bzw. stellt ECU die gesamte Risikoposition dar. Da der Kapitalmarkt von hoher Volatilität geprägt ist, ist möglichen Ausfällen (z.B. Counterparty Risk) vorzubeugen. Je höher das Economic Capital Usage ist, desto riskanter sind die Assets der Bank und das Verlustrisiko steigt.

Berechnung:

$$ECU = \text{Credit Risk}^5 + \text{Market Risk}^6 + \text{Operational Risk}^7 + \text{Business Risk}^8 - \text{Diversifikationseffekte}^9$$

Gearing (Verschuldungsgrad)

Gearing steht für die den Verschuldungsgrad eines Unternehmens und wird benutzt um zu sehen, wie stark die Verschuldung eines Unternehmens ist. Über diese Kennzahl lassen sich Aussagen z.B. über die Stabilität eines Unternehmens machen. Ein hoher Verschuldungsgrad bedeutet gleichzeitig ein hohes Risiko für das Unternehmen, da Fremdkapitalzinsen in jedem Zustand, also auch dann wenn das Unternehmen Verluste macht, bezahlt werden müssen.

Berechnung:

$$\text{Gearing} = \frac{\text{Nettoverschuldung}^{10}}{\text{Eigenkapital}}$$

Vermögensstruktur

Die Kennzahl setzt sich zusammen aus dem Anlage- und Umlaufvermögen. Sie spielt eine wichtige Rolle bei der Ermittlung des Unternehmenswertes. Einen bestimmten Zielwert gibt es bei dieser Kennzahl nicht, da unterschiedliche Zielwerte für unterschiedliche Branchen gelten.

Berechnung:

$$VS = \frac{\text{Anlagevermögen}}{\text{Umlaufvermögen}}$$

Kosten

Cost / Income Ratio (CIR) (Kosten-Einkommen-Relation)

Die Cost / Income Ratio zeigt das Verhältnis von Kosten für Verwaltungsaufwand und Erträgen. Besonders beim Vergleich unterschiedlicher Perioden ist die eine wichtige Kennzahl, um zu sehen wie sich die Kosten zu den Erträgen entwickeln. Je kleiner die Ratio ist, desto effizienter ist das Unternehmen.

Berechnung:

$$CIR = \frac{\text{Verwaltungsaufwand}}{\text{Erträge}}$$

Fazit

Es gibt eine Vielzahl von Kennzahlen, die bei unterschiedlichen Unternehmen auch unterschiedlich zum Einsatz kommen. Welche Kennzahlen letzten Endes eingesetzt werden, ist von den Unternehmen individuell zu entscheiden. Zu beachten ist, dass die vorher festgelegten Kennzahlen nach der Definition verschiedener Ziele kontinuierlich verwendet und überprüft werden. Nur so kann eine möglichst neutrale Bewertung im Hinblick auf die eigene Zielerreichung sichergestellt werden. Kennzahlen können der Realisation der Ziele helfen. Bei richtiger und nachhaltiger Verwendung von Kennzahlen steigert ein werteorientierter Ansatz den Unternehmenswert.

TME Institut für Vertrieb und Transformationsmanagement e.V.
Am Carlusbaum 1-5 | 65812 Bad Soden
www.tme-institut.de

³<http://www.bankenverband.de/downloads/032011/basel-iii-bewertung-bdb-2011>

⁴http://www.bafin.de/DE/Aufsicht/BankenFinanzdienstleister/Liquiditaetsanforderungen/liquiditaetsanforderungen_node.html

⁵ Risiko, dass Kredite Ausfallen oder an Wert verlieren

⁶ Finanzielle Verluste resultierend aus Änderung von Marktpreisen

⁷ Versagen Bankeninterner Systeme

⁸ Risiko, dass die Profitabilität der Bank sich verringert

⁹ Da die genannten Risiken nicht gleichzeitig passieren, verringert sich das Gesamtrisiko

¹⁰ Nettoverschuldung = finanzielle Verbindlichkeiten – liquide Mittel
Finanzielle Verbindlichkeiten z.B. Leasing, Kredite